

In den Bau und die Grundausstattung des neuen Technikums investierten die TUM und der Freistaat Bayern vier Millionen Euro. Die in der internationalen Hochschullandschaft einzigartige Anlage eröffnet den Forschern den Zugang zu neuen Biokatalysatoren und Bioprodukten und ermöglicht den Studierenden eine praxisnahe Ausbildung. Fermenter mit bis zu 1 000 Litern Volumen und Einrichtungen zur Aufarbeitung der Produkte erlauben die Untersuchung der Hochskalierung vom Labor- bis in den Pilotmaßstab und bilden in Zusammenarbeit mit industriellen Kooperationspartnern die Basis für einen erfolgreichen Technologietransfer.

Rechnung. Interdisziplinäre Grundlagen werden individuell für ausgewählte Absolventinnen und Absolventen von natur- und ingenieurwissenschaftlichen Bachelorstudiengängen vermittelt. Darauf aufbauend beginnt die wissenschaftliche Ausbildung in den vier Schwerpunkten »Enzyme Engineering«, »Metabolic Engineering«, »Bioprocess Engineering« und »Bioseparation Engineering« am Forschungszent-



©Astrid Eckert

Detail der neuen Technikumsanlage zur Untersuchung von Bioprozessen



Dr. Ronald Mertz vom Bayerischen Wirtschaftsministerium, Prof. Dirk Weuster-Botz, Ordinarius für Bioverfahrenstechnik der TUM, und TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann (v.l.) übergeben das Forschungszentrum für Weiße Biotechnologie seiner Bestimmung.

Der zum Wintersemester 2010/11 neu eingerichtete Masterstudiengang »Industrielle Biotechnologie«, der erste Masterstudiengang der Munich School of Engineering (MSE) der TUM, trägt dem wachsenden Bedarf an Ingenieurinnen und Ingenieuren in diesem Bereich

rum für Weiße Biotechnologie. Der Masterstudiengang »Industrielle Biotechnologie« der TUM ist bundesweit einmalig und gilt als Vorreiter in Europa.

*Andreas Battenberg*